

„Dienen wie Jesus“ für 15.3.2020

Da kamen Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, auf ihn zu und sprachen ihn an: Lehrer, sagten sie, wir möchten dich um einen Gefallen bitten. Was soll ich für euch tun, fragte ER. Wir möchten in deinem herrlichen Reich neben dir auf dem Ehrenplätzen sitzen, sagten sie, einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken. Doch Jesus antwortete ihnen: Ihr wisst nicht, um was ihr da bittet! Könnt ihr den bitteren Kelch des Leidens trinken, den ich trinken werde? Könnt ihr mit der Taufe getauft werden, mit der ich getauft werden muss? Ja, sagten sie, das können wir. Und Jesus sagte: Ihr werdet tatsächlich aus meinem Kelch trinken und mit meiner Taufe getauft werden. Doch kann ich nicht bestimmen, wer auf den Plätzen rechts und links neben mir sitzen wird. Gott hat diese Plätze denen vorbehalten, die ER erwählt hat.

Als die anderen 10 Jünger merkten, worum Jakobus und Johannes gebeten hatten, waren sie empört. Da rief Jesus sie zusammen und sagte: Ihr habt erfahren, dass in dieser Welt die Könige Tyrannen sind und die Herrschenden die Menschen oft ungerecht behandeln. Bei euch sollte es anders sein, wer unter euch der Erste sein will, soll der Sklave aller sein. Selbst der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um anderen zu dienen und sein Leben als Lösegeld für viele Menschen hinzugeben, Mk10,35-45 in Übersetzung „Neues Leben“

Nach der 3. Leidensankündigung Jesu spüren Jak und Joh, dass Entscheidendes nahe ist. Selbst auch zum Martyrium bereit, denken sie wohl, sich die besten Plätze im Himmel schon verdient zu haben - noch bevor es soweit ist. Ihre Verwandtschaft mit Jesus verleitet sie dazu, kühn dieses Privileg zu erbitten. Solche Unverständigkeit seiner Vertrauten ist bitter für Jesus. Die anderen Jünger sind sehr zornig. Obwohl Jesus Schreckliches bevorsteht, ruft ER alle zu sich und sagt ihnen geduldig und nachsichtig, wie Dienst an anderen sein soll. Im kommenden Reich Gottes sind uns Ehre und Größe verheißen. Der irdische Weg dahin ist jedoch demütiges Dienen an Mitmenschen. Unser Herr Jesus ging diesen Weg und das ist richtungsweisend für unseren Dienst als Jesu Nachfolger. Lieben und dienen wie ER - geduldig und ohne eigene Ansprüche. Und es Gott überlassen, uns im Himmel dafür zu belohnen. Wer Jesus nachfolgt, dient gerne auch in der Gemeinde, möchte Gutes tun und dabei von Gott gesegnet sein. Doch.....

Gott will mehr als unsere Zeit und unser Geld.

Gott will, dass wir lieben – auch wenn andere uns nicht lieben oder ehren und loben.

Gott will, dass wir anderen helfen, auch wenn uns nicht geholfen wird.

Gott will, dass wir gerecht bleiben, selbst wenn uns andere ungerecht behandeln.

Gott will, dass wir offen und aufrichtig bleiben, auch wenn man uns belügt und enttäuscht.

Gott will, dass wir nicht das Handtuch werfen, selbst wenn andere uns im Stich lassen.

Wie halten wir einen solchen Dienst durch?

Das, Ihr Lieben, funktioniert nur, wenn wir in der Gesinnung Jesu leben und dienen.

Wie Jesus stellen wir im Dienen eigene Wünsche zurück und geben Gottes Willen und den Bedürfnissen Anderer Vorrang. Dann geschieht unser Dienst im Namen Jesu d.h. nach seinem Willen!

Wir dienen dann nicht nur in der Gemeinde - das tun sehr viele - sondern wir dienen der

Gemeinde – das tun nicht so viele! Dienst nach Jesu Vorbild und Gesinnung ist schön und erfüllend – und unser Herr gibt dazu die nötige Kraft und viel Segen.

Bevor Du im Dienst stagnierst oder sogar aufgibst, solltest Du im Gebet fragen: Diente ich bisher nach deinem Willen, Herr Jesus? „Beriefst Du mich oder suchten andere oder ich selbst diesen Dienst für mich aus, ohne Dich zu fragen? Prüfte ich, ob ich dafür geeignet bin oder nahm ich´s nur an, weil andere mich dazu drängten?“

Viele dienen nur in eigener Vollmacht und wundern sich dann, dass sie dabei nicht froh werden, weil Gottes Segen fehlt. Doch können Niederlagen ein Zeichen Gottes zur Umkehr sein und Gott endlich zu fragen, was ER will. Könnte ein neuer Anfang für Dich werden!? Ich kann ein Lied davon singen, musste mehrmals umkehren und zog meine Lehren daraus. Als der Prophet Elia am Ende war, floh er zu Gott und Gott bestimmte Elisa zum Nachfolger. Als Mose anstand, holte Gott ihn zu sich und berief Josua, das Land Kanaan einzunehmen.

Wichtig ist nicht, worin Du dienst, sondern dass Du das machst, was Gott möchte. Frage den Herrn Jesus, wofür ER Dich ausersah. Bete darüber und prüfe Deine Begabung, bevor Du Dich und Deine Gemeinde im falschen Dienst und ohne Gottes Segen unglücklich machst. Dies trifft besonders auf jene zu, die Leiter sein wollen oder dazu vorgeschlagen werden.

Was Jesus Jak und Joh sagt, soll uns allen zur Lehre dienen. Hilfreich ist auch, was der Apostel Petrus Leiteranwärtern nahelegt. Er, der Jesus zuvor verleugnete, suchte weder Amt noch Ehre. Doch Jesus erkannte in ihm die Gesinnung und Begabung eines Leiters und berief ihn zu seinem Stellvertreter auf Erden. In diesem hohen Amt diente Petrus so, wie sein Herr gedient hätte - demütig und geduldig.

Petrus hatte wahrlich kein leichtes Amt, war er doch berufen, beharrlich und energisch eine Brücke zwischen Juden und Christen zu bauen. Seiner Ermahnung an Gemeindeführer drücken Jesu Gesinnung aus und weisen auf viel eigene Erfahrungen hin.

* Gewiss in seiner Teilhabe an der Herrlichkeit Gottes richtet er den Fokus unserer Leiter auf die Gemeinde, die ihnen anvertraut wurde. Deren Wohl ist mit dem Willen unseres Herrn gleichzusetzen und hat daher Priorität vor persönlichen Meinungen und Ansprüchen! Das ist besonders wichtig, wenn sich die Leitung auf mehrere Personen verteilt. Weder einzelne Vorlieben noch Animositäten untereinander dürfen so weit gehen, dass die Gemeinde darunter leidet. Wer das Seine dabei nicht zurückstellen kann oder will, ist als Leiter und Brückenbauer in einer Gemeinde völlig ungeeignet und sollte den Herrn um einen anderen Dienst bitten.

* Leiter sollen geborgen und gut wohnen, damit sie ohne persönliche Sorge das Beste für die Gemeinde tun können. Das ist ein täglicher Kampf um das Wohl der anvertrauten Glieder.

* Jesu Gemeinde zu leiten, ist anspruchsvoller als eine Firma zu leiten, da Leiter in Glauben, Charakter und Umgang Vorbilder sein müssen!

* Gute Leiter bevormunden die Geleiteten nicht sondern versuchen deren Persönlichkeit und Begabung zu fördern. Sie dominieren nicht, sie bilden vielmehr ihre eigenen Nachfolger heran, wie das die Rabbis mit ihren Jüngern taten, wie es Jesus mit den Aposteln tat. Weitsichtige Leiter hinterlassen somit kein Vakuum, wenn sie Ihr Amt aufgeben oder von Gott abberufen werden wie ein Elia oder Mose.

* Gute Leiter sind nie perfekt, sie wachsen immerzu und sind offen für Kritik und Anregung. Sie

anerkennen, auch von Mitarbeitern und Gliedern manches zu lernen.

* Eine Gemeinde mit guten Leitern ist lebendig. Sie zu leiten, ist nicht einfach, aber erfüllend.

* Jeder Leiter braucht selbst auch Leitung. Nicht nur von oben, auch von unten - durch mündige Mitarbeiter. Diese beteiligen sich durch Kritik, Anregung und Gebet an der Gemeindeleitung. Sie unterstützen die Leiter, sagen aber auch, wann es Zeit für Umkehr oder Nachfolge ist. Selbst lernen sie viel von erfahrenen Leitern, denn sie sind deren Lehrwerkstatt künftiger Leiter. Dazu ist viel Praktisches aus den Videos von Willow Creek zu erfahren, die in der Gemeinde vorhanden sind.

Ihr Lieben, so machten es die Apostel. So wurde die Gemeinde Jesu stark. Wenn unsere Gemeinde, die uns so lieb und wert ist, in dieser Spur geht, ist sie jene Vorzeigegemeinde, welche die Diözese und die ganze Kirche nötig hat. Und sie kann Heimat werden für Suchende, die Jesus vertrauen und folgen. Zuvor müssen Coronavirus und die Viren jeglichen Streits überwunden werden, mit denen Satan Jesu Gemeinde schwächen will, Amen.
Gerhard Moder